

Auflage	26'761 Ex.	Zürcher Oberländer GES
Reichweite	61'000 Leser	8620 Wetzikon
Erscheint	6 x woe	
Fläche	62'600 mm ²	David Kilchör
Wert	3'100CHF	



Kirchen reagieren kreativ auf 50-Personen-Regel

Region Die neuen Corona-Massnahmen des Bundesrats treffen insbesondere Kirchen mit vielen Gottesdienstgängern. Die haben aber Ideen, um trotzdem ihren physischen Gottesdienst abhalten zu können.

David Kilchör

Jetzt gehts bei den Kirchen wieder ans Eingemachte. Wegen der neuen Corona-Regeln dürfen sie nur noch 50 Personen in ihren Gottesdiensten beherbergen. Für einen Teil ist das kein Problem, weil sie ohnehin nicht mehr Gottesdienstbesucher haben. Andere müssen indes kreativ werden.

Etwa das ICF, das in der Sammlung Hall in Stettbach seine «Celebrations» feiert. Mediensprecher Michael Sieber sagt es in aller Deutlichkeit: «Kirche lebt von Gemeinschaft. Deshalb ist jede Einschränkung der Personenzahlen für unsere Celebrations und Treffen einschneidend.» Aber man habe mit der Massnahme gerechnet und stelle sich der neuen Herausforderung. «Wir probieren mutig neue Wege aus.»

Im aktuellen Fall will die Freikirche auf die voneinander getrennten Event-Räume zurückgreifen, um ihre Gottesdienste räumlich und zeitlich getrennt durchzuführen. Zugleich sagt Sieber, es gebe in den verschiedenen Räumen «unterschiedliche Celebration-Erlebnisse», unter denen die Besucher vorgängig auswählen können. Die Feiern finden nächsten Sonntag viermal statt, verteilt auf diverse Räume.

Der Livestream ist ein zweites Werkzeug, das sich seit Corona bei ICF etabliert hat. «Wir

erhalten sehr viele gute Feedbacks aus aller Welt zur hohen Qualität des Angebots», sagt Sieber. So erreiche man Leute, die sonst nicht zur Kirche gingen und nun «vom Bett oder Sofa aus Kirche erleben».

Doppelter Gottesdienst

In der Reformierten Kirche Bauma hat man zumindest während des Lockdowns auch gute Zahlen bei Gottesdienst-Streams verzeichnet. «Es waren teils fast doppelt so viele Streams wie sonst Personen in der Kirche», sagt Pfarrer Willi Honegger. «Aber das ist lediglich eine gute Not- oder Zwischenlösung. Dem Wesen der Kirche entspricht das nicht. Zusammen Gottesdienst feiern bedeutet physische Präsenz.»

Deshalb will die Kirche mit jeweils 120 bis 140 Gottesdienstbesuchern auch mit der neuen 50er-Regel den physischen Gottesdienst aufrechterhalten. Dies mit einer einfachen Massnahme: «Wir führen einfach zwei Gottesdienste durch – einen um 9.30 und einen um 11 Uhr.» Das Kinderprogramm werde nur einmal angeboten, dadurch verteilen sich die Leute automatisch.

«Es wird einige mit Bedenken geben, die auf den Stream zurückgreifen können. Die anderen sollten wir reinbringen.» Immerhin gelte gemäss Regelung auch, dass jene Personen mit Diensten

im Gottesdienst nicht von der 50er-Regel betroffen seien.

«Sicherer als im Restaurant»

Leise Kritik kann sich Honegger dennoch nicht verkneifen. Denn die Kirchgemeinde führt Feiern in zwei Kirchenschiffen durch; jenes in Bauma mit gut 700 Plätzen und jenes in Sternenbergl mit gerade mal etwa 50. «Das macht jetzt aber keinen Unterschied – in Sternenbergl könnte man die Kirche praktisch bis auf den letzten Platz füllen, in Bauma muss man sie praktisch leer lassen.» In Sternenbergl würden aber ohnehin meist nur so zwei Dutzend Besucher kommen, weshalb auch dort die Abstandsregeln einhaltbar seien. Und für Bauma kann Honegger sagen: «Ein Besuch bei uns ist eindeutig sicherer als ein Essen im Restaurant.»

Anmeldung per Telefon

Ein bisschen anders geht die Reformierte Kirche Gossau mit der Situation um, wenn sie ihre Besucherschar auf fast ein Viertel reduzieren muss. «Wer den Gottesdienst vor Ort besuchen möchte, wird die Gelegenheit bekommen, sich per Telefon anzumelden», sagt Kirchenpflegepräsident Hansjörg Herren. Zusätzlich werde die Feier aber auch via Livestream zu sehen sein.

Herren sieht die Herausforderung darin, dass die Besucher-

30. Oktober 2020

Seite 2

Auflage	26'761 Ex.	Zürcher Oberländer GES
Reichweite	61'000 Leser	8620 Wetzikon
Erscheint	6 x woe	
Fläche	62'600 mm ²	David Kilchör
Wert	3'100CHF	

obergrenze genügend hoch angesetzt ist, dass es überhaupt Sinn mache, Gottesdienste vor Ort abzuhalten. «Gleichzeitig werden nicht alle Besucher, die möchten, den Gottesdienst vor Ort besuchen können.» Man rechne aber mit Verständnis.

Das braucht auch Erich Engler, Pastor der Grace Family Church in Bubikon. Seine Freikirche wird am Sonntag zwei Gottesdienste durchführen mit je 50 Besuchern. Die Kirche, die im Internet sehr stark präsent ist, setzt dabei ebenfalls auf ein Ticketsystem. Dies aber via Website.

Allerdings sieht Engler die Kirche ohnehin im Wandel; insbesondere seit Corona. «Für die christliche Kirche beginnt eine neue Zeit, das heisst Gemeinde vor Ort und Online-Kirche verbinden sich und verschmelzen.» Die Bubiker **Freikirche** habe aus diesem Grund das Portal www.livechurch.net als eine Art Online-Arm seiner lokalen Kirche gestartet – primär in Form eines Youtube-Kanals.

Online-Kirche boomt

Für das Projekt habe man sogar neue Stellen geschaffen, um die

virtuelle Kirche betreuen zu können. «In den letzten drei Monaten sind schon über 300 Mitglieder aus dem deutschsprachigen Raum dazugekommen», berichtet Engler. Pro Monat verzeichne man gar 50 000 Ansichten der Predigten.

«Unsere Kirche ist also von den rund 200 Personen vor Ort mit den neu dazugekommenen 300 E-Mitgliedern auf etwa 500 Personen angewachsen.» Dazu würden 4800 Abonnenten auf Youtube kommen – vor einem Jahr seien es noch unter 1000 gewesen, so Engler.



Pastor Erich Engler von der Bubiker Grace Family Church hat mittels Internetkirche eine grosse neue Gefolgschaft gefunden. Archivfoto: Seraina Boner